

# Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode.

Sonnabend, den 21. July 1821.

87

Von diesen Blättern erscheinen wöchentlich drey Nummern Text und ein kolorirtes Modenbild, welche hier gegen Vorauszahlung zusammen ein Viertel, um 15 fl., halb, um 30 fl. und ganzjährig um 60 fl. W.W. dann ohne Kupfer ein Viertel, um 7 fl., halb, um 14 fl. und ganzjährig um 28 fl. W.W. bey N. Strauß (Bureau des österreichischen Beobachters) in der Dorotheergasse Nr. 1208; für Auswärtige aber durch die k. k. Postämter um 33 fl. halb und 66 fl. W.W. ganzjährig zu haben sind. Durch die Buchhandlung Zedler und v. Manske wird diese Zeitschrift in Monatsheften mit und ohne Kupfer für das In- und Ausland versendet.

## Stammbuch in der gräflich Dietrichstein'schen (Wiener) Handschrift des Titirel.

Die gräflich Dietrichstein'sche Büchersammlung besitzt eine sehr schöne Handschrift des zweyten Theils des Titirel, auf Thierhaut mit breitem Rande geschrieben und mit hübschen Bildern in Wasserfarben geziert. Wo der erste Band sich befindet, ist noch nicht bekannt, und vielleicht ging er zu Grunde. Als im siebzehnten Jahrhunderte die Werthschätzung der alten Gedichte sich verloren hatte, als man kein Bedenken fand, die schönsten Handschriften zu Bücherdeckeln zu zerschneiden, ward diesem Band ein günstigeres Geschick, indem der Besitzer den breiten Pergamentrand nicht gern ungenützt lassen wollte, da das Innere für ihn und seine Zeit Leben und Bedeutung verloren hatte, und er ihn zu — einem Stammbuch bestimmte. Diese höchst eigenthümliche Benützung hat nun zwar dazu mit beygetragen, daß die Handschrift in Ehren und Würden erhalten ward, aber mancher Mangel der Handschrift an einzelnen Blättern ward auch wahrscheinlich dadurch herbeygeführt, indem der Besitzer mehrere, denen er früher sein dickleibiges Stammbuch zur Einschreibung angeboten hatte, bey veränderten Verhältnissen, aus ihm verbannt wünschte, und sich nicht scheute, manches Blatt aus dem ihm unwichtig gewordenen Buche zu lösen. Einige wollten auch recht eigenthümlich sich einschreiben und besleckten mit ihren Versen die zierlichsten Bilder.

Dieses Stammbuch hat indessen einen nicht geringen Werth für die Kenntniß der vorübergegangenen Zeit, und zwar in Hinsicht der Sprüche, die damals eingetragen wurden, und die so ziemlich in ein und derselben Zeit stets ein gleiches Gepräge tragen; dann, weil mehrere Verwandtschafts-, Amts- und andere Verhältnisse berühmter Familien sich hier entwickeln. Eine Auswahl daraus, wie ich sie mir bey dem Gebrauch und bey Abschrift des Manuskripts angelegt, wird wohl nicht ganz unfreundlich aufgenommen werden und verbreitet hier und da ein unerwartetes Licht. Wäre aber auch dieß nicht, so ist es ge-

rade an der Stelle, wo diese Auszüge erscheinen, vielen wohl eine Freude, ihren Vorfältern oder ihren Stammesgenossen zu begegnen.

Breslau im July 1821.

Dr. J. G. Büsching.

1655. Glück und Unglück

Ist alle Morgen mein Frühstück.

Philipp Graf zu Hardegg.

16 W 55.

C S M R O M.

Justina Regina Frau von Hohenfeldt, geborne Herrinn von Puchaim.

Viuit post funera virtus.

Schweder Dieterich Klechen Sae. Rae. Mtis. Sueciae Consiliarius et apud aulam defunctae Sae. Caes. Mtis. Residens. Viennae d. 2. Aug. 1657.

Vertrau Gott allein dein Wissen und Vermögen,  
Stell' alles hinter dich, lauf deinem Tod entgegen  
Und scheu dein Stundlein nicht. Der hat ein schweres End',  
Dem alles ist bekannt und selber sich nicht kennt.

Johann Jungerson von Trachenfels, Fürstl. Churl. Legationsrath. Ao. 1657.

1655. Hans Georg Strein, Freyherr von Schwarzenau.

Alles mit Ehren

Ist mein Begehren.

Lieb Gott und schöne Leut,

So fehlt's dir nie zu keiner Zeit.

Datum Wien den 3. July 1657.

Christof Johann Graf von Althann.

Siegmund Albrecht von Lamberg, Freyherr d. 10. July. 1655.

Adam von Windischgrätz, Freyherr. d. 11. Dezbr. 1655.

1655. Alles ändert die Zeit.

Eva Katharina Gräfinn von Kolescht, geborne Herrinn von Windischgrätz.

16 AM 55 Jahr

Gott mein Trost.

Regina Frau von Trautmannsdorf, geborne von Windischgrätz.

Fürchte Gott, thue recht, scheue niemand.

Jo. Nikolaus Herr von Gurland, Freyherr.

Bernard Ferdinand, Freyherr von Bierotin. Anno 1655. vincere aut mori. d. 12. Aug.

Wer auf Gott traut

Hat wohlgebaut.

Sebast. Helfried Herr von und zu Wapping und Krepschab, Freyherr 1655.

Unverhofft

Geschieht oft.

Wolf Adam Stubenfall.

1620. Susanna Elisabeth Gräfinn von Thurn.

1620. alte lib rost nit. Anna Maria Gräfinn von Dittreichstein.  
\*

1619. Otto Heinrich Fugger.  
\*

1631. Philip Graf von Mannsfeld,  
\*

1613. Ich pfich als Got (ich befehl alles Gott).  
\*

Rhatarina frauw von Khotowratz, geborne (?).  
\*

1657. In silentio et spe  
In dem Lieben  
Nubr Betrieben.  
\*

Gerhard Gr. von Starhemberg.  
\*

ten Bielke L. B. de Korpo. Serssmi Regis Svetiae ablegatus in aulam Caesaream. 1655.  
\*

1655. Initium sapientiae timor Domini.  
\*

Carolus Henricus. Haeres Norwegiae, Dux Scheswici et Holsatiae. etc.  
\*

1657. Gottes Willen laß ich mir in allem gefallen.  
Kosina Freuñ von Althan.  
\*

1657. Kein Zeit mehr bringt, was der Tod nimmt.  
Polirena Freise von Althan.  
\*

1657. Hab acht, geschichts,  
Gewiß, Gott sichts.  
Katharina Salome von Eibeswalt,  
\*

Franz Karl Herzog zu Sachsen.  
\*

Hans Georg, Markgraf zu Brandenburg 1620.  
\*

Par vertu, arme et amour  
Mon coeur sera contentue jour (?).  
\*

Virtute et annis 1620.  
\*

Franz Albrecht, Herzog zu Sachsen, Engern und Westfalen.  
\*

Christus est mea salus.  
Fridericus dux Saxoniae. 1660. 3. Juny.  
\*

1627. Julius Friedrich, Herzog zu Württemberg.  
\*

1620. S. M. C. Johann Albrecht, Graf zu Salm.  
\*

1620. Ehrlich und frum ist mein reichthumb.  
Juliana Gräfinn zu Solms, geborne Gräfinn zu Nassau Rahenelenbogen.  
\*

1620. Chi s'arma di virtù, vince.  
Christoph, Burggraf zu Dohna.  
\*

1620. Si la fortune me fait tort,  
L'esperance me donne confort.  
Ursula, Burggräfinn zu Dohna, geborne Gräfinn von Solms.  
\*

1657. Keine Zeit verändert mein Beständigkeit.  
Johann Anton von Lamberg, Freyherr.  
\*

1655. Chi s'arma di virtù, vince ogni affetto.  
Hans Rudolph von Greifenberg.

Ich erwartete der Zeidt  
Die mich erfrewt.

Wien den 22. Febr. 1655. Graff Ludwig, Hör von Hörnegg. Ob. Wacht.

1655. Wer alle Zeit bey dem Ofen sitzt,  
Und grifen (?) und die Helzlin spitzt,  
Und fremde Länder nicht beschaut,  
Der ist ein Aff in seiner Haut.

Adolph Ernst, Freyherr zu Rheinach. Wien den 24. Febr.

Valentinus, Abt zu Wolfh. 22. Febr. 1655.

Matthäus, Abt zu Eisienfeld. 21. Febr. 1650.

Benediktus, Abt zu Altenburg.

Wan Gott wil, ist es nur so gros als ein Keil. (?) Den 22. Febr. 1655.

1655. Ich achte nicht des Monden Schein  
So mir die Sonn will gnädig seyn.  
Christoph Ferdinand, Graf Kollonitsch.

22. Febr. 1655. Ein guter Freund an dem wird erkannt,  
Wenn er in der Noth bleibt beständig bis zu End'.  
Johann Ernst Heizenberg.

1655. Hans Adam Geyer, Frey- und edler Herr von Osterberg.

1655. d. 24. Januar. Sie bauen alle feste  
Und sind doch fremde Gäste,  
Und da sie sollen ewig seyn,  
Da bauen sie gar wenig ein.  
Christoph Hartmann von Schallenberg.

1655. Ehrlich gelebt und selig gestorben  
Heisset auf Erden genugsam erworben.

Maria Maximiliana freylin von Heisberg. d. 7. März.

1655. Margaretha Edle Freie von Walderskirchen. d. 7. März.

1655. Tout est Vanite,  
Hormis dimer Dieu. AN. Ferdinand Reuber.

1663. Alles nach Gottes Willen. Anna Maria Graf Reuber.

1655 d. 24. Febr. Wohl dem, der ist vergnügt,  
Wie sich sein Verhängniß fügt.  
GehV Neuhaus.

1655. Konbald Graf von Partia. Die Tugend zu lieben,  
Will ich mich üben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Von einem frommen Ordens-Mann oder Religiosen, welcher einem unvernünftigen Vögelein lehrete singen: Ave Maria.

Nach der Weise: In Gallitaja ein Jungfrau wohnt ic. \*)

Merk auf ihr Christen, Frau und Mann,  
Was ich euch werd' vorbringen  
Von einem frommen Ordensmann,  
Wie er lieblich that singen  
Das Ave Maria allezeit,  
Das war allein sein größte Freud:  
Begrüßt seyst du Maria!

Nun dieser hatt' ein Vögelein  
Sehr lieb vor allen Dingen  
In einem kleinen Körbelein,  
Das lernt auch von ihm singen;  
Wie es von ihm gehöret hatt',  
Sang auch das Vögelein früh und spat:  
Begrüßt seyst du Maria!

Nun ward das kleine Körbelein  
Baufällig und zerbrochen,  
Und ist das kleine Vögelein  
Endlich heraus gekrochen;  
Als es nun in die Freyheit kam,  
Sang fröhlich es zu singen an:  
Begrüßt seyst du Maria!

Der fromme Mann dem Vögelein  
Ist lange nachgegangen,  
Vermeinte mit den Listn sein  
Das Vögelein zu fangen.  
Das Vögelein sich empor schwang,  
Und immerdar sein Liedlein sang:  
Begrüßt seyst du Maria!

Das Vögelein im Garten saß  
Auf einem grünen Aste,  
Da kam ein Geyer, griffe das,  
Und in die Klaun es faßte;  
Da schrie das kleine Vögelein  
Auch in den größten Nöthen sein:  
Begrüßt seyst du Maria!

Aus hellem Himmel unverhofft  
Ein Donnerstreich herkame,  
Und schlug den Geyer in der Luft,  
Der's Vögelein wegnahme;  
Das Vögelein noch viel heller sang  
Maria zu Lob, Ehr und Dank:  
Begrüßt seyst du Maria!

\*) Diese Dichtung, welche ich für eine der zartesten unserer Volkspoesie halte, fand ich vor einigen Jahren in dem salzburgischen Gebirgslande, zu Mauterndorf im Lungau, als fliegendes Blatt aus dem Jahre 1725. Wien im July 1821.

Der fromme Mann im Garten fund,  
 Und sah zu mit Verlangen,  
 Das Vögelein kam frisch und g'sund,  
 Und ließ sich willig fangen;  
 Er trug es in das Kloster rein,  
 Und sang mitsammt dem Vögelein:  
 Begrüßt seyst du Maria!

Hat nun, o liebste Mutter mein,  
 Bey dir so viel erworben  
 Ein unvernünftig's Vögelein,  
 Das doch nicht übel g'storben;  
 So wirst du den verlassen nicht,  
 Der dich ehrt, und von Herzen spricht:  
 Begrüßt seyst du Maria!

So will ich denn, o Jungfrau rein,  
 Dich grüßen mit Vertrauen,  
 Daß du mich auch den Feinden mein  
 Wirst reißen aus den Klauen;  
 Und hier in diesem Thranenthal  
 Dir singen auch viel tausendmahl:  
 Begrüßt seyst du Maria!

### Correspondenz-Nachrichten.

München, Juny.

Das war ein Juny! Die Ältesten erinnern sich an keinen ähnlichen; der von 1816 kann, mit ihm verglichen, ein hesperischer heißen; nur hinter dem warmen Ofen war es auszuhalten, und Hustenkonzerte ersetzten die Nachtigallenslieder. Wenn es so fortgeht, muß man fast fürchten, der zürnende Himmel habe die frevelhaften Gebethe einiger Bauern in unserem Unterlande erhört, welche neulich heimliche Bittgänge um ein Mißjahr anstellten, weil sie bey den gegenwärtigen niedrigen Fruchtpreisen nicht mehr bestehen zu können glauben. Eine solche raube Zeit war für Ihren Neuigkeiten-sammler eben so ungünstig, als für die fleißigen Honigsammlerinnen. Der erkältendste Windstoß kam gleich Anfangs dieses Monathes von — Sie werden es kaum errathen — von Wien her. Aus Ihrem viel milderen Klima pflegen wir sonst freylich Zephyre zu empfangen; aber dießmahl ereignete sich gerade das Gegentheil. Mit vollen Backen blies uns nämlich ein, zum Glücke sich bald als falsch zeigendes Gerücht, die Nachricht von dem Tode der gefeyerten Mad. Mehger-Bespermann zu. Sollte es uns etwa auf einen anderen, wenigstens minder schmerzlichen Verlust derselben vorbereiten? — Viel nun habe ich Ihnen heute, wie gesagt, nicht mitzutheilen. Zum ersten Male gegebene Stücke waren: (neues Hoftheater) Agnes von der Lilie, Schauspiel von Weiffenthurn, und das Leben ein Traum (letzteres bloß neu einstudiert); (Farthortheater) Anna von Bretagne, Schauspiel von Gleich, und die Männerschule, Lustspiel nach Moliere, von Schogge; (italienische Oper) Il Venditore d'Aceto, von S. Mayr. Hr. Mesvius, vom Stuttgarter Hoftheater, setzte seine Gastdarstellungen fort, und ward stets mit Beyfall aufgenommen. Rollen, wie Baron St. George im Schwäher u. s. w. werden diesem gewandten Schauspieler überall dieselbe günstige Aufnahme sichern, besonders wenn er mit steter Rücksicht auf sein jedesmahliges Publikum die Farben mehr oder weniger grell aufzutragen bemühet bleibt. Ein zweyter werther Gast war Hr. Ketzels, von Wien. Er trat bis jetzt in den Quälgeistern, als Linden, und in „das Leben ein Traum“ als Roderich auf. Die hiesige Kritik äußert über ihn, daß er ein sehr talentvoller, junger Mann sey, welcher mit einer angenehmen Gestalt eine gute Schule ver-

binde, vieles leiste, und noch mehr verspreche. Er erwarb sich einstimmigen Beyfall und wurde stürmisch hervor gerufen. Seine Dankagung bey dieser Gelegenheit war wegen des Bezuges auf das Stück recht artig. Er sagte nämlich: Wenn nach dem Ausspruche des großen Spaniers das Leben ein Traum ist, so träume ich in diesem Augenblicke sehr glücklich.

Die raschen Fortschritte des Werkes: königliche Galerie in München und Schleißheim, in Steinzeichnungen, unter der Leitung des Central-Galeriedirectors, Ritters von Manlich, herausgegeben von Piloti, Selb u. a. sind bemerkenswerth. Diese Galerie gewinnt mit jedem erscheinenden neuen Hefte an technischer Vollendung. Namentlich lieferte sie seit dem 24. Hefte durchaus nur Vortreffliches. Im 25. Hefte befindet sich ein herrliches Blatt, die Himmelfahrt Maria's, nach Guido, von Piloti. Bis jetzt sind 26 Hefte erschienen; jedes Hefte enthält 4 Zeichnungen, und der nicht zu hohe Preis von 8 Gulden pr. Hefte erleichtert die Anschaffung eines Werkes, das nichts Mittelmäßiges, nichts von unbekannten Meistern, nichts, was nur einen relativen oder Lokalwerth hätte, darreicht, sondern überall nur der Kunst, in allgemeiner Rücksicht auf das Schöne und Vortreffliche huldiget. Das Ganze ist vorläufig auf 200 Blätter bestimmt.

Eine andere merkwürdige Erscheinung ist die Militärkarte von Deutschland in 25 großen Blättern, welche von den Offizieren des topographischen Bureau des königl. Generalstabes herausgegeben, und nächstens das Licht erblicken wird. Mit Recht sind die Erwartungen darauf hoch gespannt, da so ausgezeichnete Männer des Faches, bey der Menge und Güte der ihnen zu freyer Benützung zu Gebote stehenden Hülfsmittel, nur Vollendetes liefern können.

#### Uugsburg, Juny.

Die Ankunft einiger fremden Künstler suchte uns in diesem Monathe die Genüsse in etwas zu ersetzen, welche die Natur versagte. Hr. Mevius, Schauspieler des Hoftheaters in Stuttgart, wandte sich nach Beendigung seines Gastspieles in München hierher. Ihm ging ein guter Ruf voraus, und er rechtfertigte denselben. Als Baron St. George, in Schwäher; Baron Blich, im also genannten Lustspiele; Kammerdiener Wind, in Verlegenheit und List; Herr von Ruf, in der Schachmaschine; Kockau, im Porträt der Mutter; und Baron von Kentheim im Alpenröselein trat er auf, und ward jedes Mahl beyfällig aufgenommen. Routine, Geläufigkeit der Zunge in deutscher und französischer Sprache, und, wenn er will, Maß und Anstand sind die löblichen Eigenschaften, welche ihn schmücken. Zuweilen ließ er sich indessen, von dem Beyfalle der Überirdischen ange lockt, hinreißen, die Linie des Feinkomischen zu passiren. Eine der gelungensten Vorstellungen dieses Monathes war das zuvor erwähnte, zum ersten Mahl gegebene Alpenröselein, das Patent und der Shawl, Schauspiel in drey Abtheilungen von Karl von Holbein. Außer dem Gaste verdienen Herr Wapl (Graf von Werdenberg); Dem. Roland (Liesli); Hr. Heigel (Graf Warzickoff) eine rühmliche Erwähnung, wenn überhaupt bey dem trefflichen Zusammenwirken der sämtlichen Mitspielenden einige Nahmen besonders hervorgehoben werden sollen und dürfen. Das Stück gefiel, und man übersah es gerne, daß die Aristotelischen Einheiten darin so gröblich verletzt erscheinen; der erste Akt spielt nämlich in der Schweiz im May des Jahres 1818; der zweyte in Wien im April von 1819, und der dritte in St. Petersburg im Herbste desselben Jahres. Der zweyte der genannten Gäste, Hr. Borkmann, Balletmeister von Würzburg, nebst seiner kleinen, aus noch 3 Personen bestehenden Gesellschaft, bereitete uns einen Genuß, welchen wir seit langen Zeiten entbehrten. Er gab drey kleine Ballets. Ein gutes Arrangement der Scenen und Tänze, verständige Benützung der verliehenen Kräfte und eine nicht geringe Fertigkeit im Hüpfen und Springen verschafften seinen Produktionen eine freundliche Aufnahme. Ob er sie auch in Wien fände, lasse ich billiger Maßen gänzlich dahin gestellt. Münchner Blätter drückten wenigst, aber vielleicht nur ironice, den Wunsch aus, daß Hr. Borkmann doch auch der Residenz die Ehre seines Besuches schenken möge, damit man dort auch wieder einmahl Ballets zu sehen bekäme. Verstanden? —

Gast Nr. 3 war Hr. Hauser, Sänger aus Prag, nunmehr bey dem Hoftheater in Cassel engagirt. Eine schöne Bassstimme, seltene Geläufigkeit und herrlicher Vortrag müssen diesem Künstler überall denselben Beyfall erwerben, dessen er sich hier zu erfreuen hatte. Er trat in einem Konzerte auf, welches übrigens, da ihm die Trompete der Fama nicht im Voraus den Weg gebahnt hatte, nur von einem kleinen aber eben Häuflein Musikfreunde besucht war. Finis coronat opus. Der Gäste vierter heißt Fräulein Ninette von Belvillle. Sie veranstaltete am heiligen Pfingstfeste im k. k. S. J. S. S. Saale eine große musikalische Akademie, und überraschte und bezauberte die ziemlich zahlreiche Versammlung durch ihr außerordentliches Spiel auf dem Piano-forte. In so zarter Jugend — die Künstlerin zählt kaum 14 Jahre — kann die Fertigkeit, Präcision, Überwindung jeder Schwierigkeit, Vortrag u. s. w., welche sie in ihrem Spiele entwickelte, wirklich nicht genug bewundert werden.

Dresden, Ende Juny 1821.

Wenig Ausgezeichnetes kann ich von diesem Monath berichten, da die ganz ungewöhnlich kalte und regnerische Witterung freudestörend und verstimmend auf alles wirkte. An unserm Theater in der Stadt wird noch eifrig gebaut, alle Vorstellungen sind daher auf dem Sommertheater bey dem Linkeschen Bade. Frau Doktorinn Reihold aus Hamburg trat in einigen Gastrollen auf; als Viktorin in: die Waise und der Mörder, gefiel sie durch die Grazie ihres Geberdenspiels, und ihre liebliche Gestalt so sehr, daß sie mit Enthusiasmus heraufgerufen wurde; als Guido im Schußgeist fand sie dagegen gar keinen Beyfall, sie paßt viel besser für das Lustspiel, und wir sahen diese Rolle oft von unserer Schirm er so überaus edel geben, in einem wahren Berklärungsglanz, daß das Spiel der niedlichen Fremden hier weniger als irgendwo genügen konnte. Sie trat später in drey kleinen Lustspielen auf und gefiel besonders als Lisbeth in: Peter und Paul. Hr. Löwe, der aus Prag nach Cassel ging, trat nur einmahl als Jaromir in der Ahnfrau auf und gefiel sehr, obschon aufmerksame Kenner viel Manier in seinem Spiel fanden. Mit warmem Beyfall wurden die vier italienischen Opern: „Le Cantatrici villane, Il Principe di Taranto, La Gazzaladra, und I Pretendenti delusi“ aufgenommen, sie waren trefflich einstudiert und wurden mit Lebhaftigkeit, Fleiß und Liebe ausgeführt; das reizende Spiel von Mad. Sandrini, als Emilia in der letzten Oper, entzückte so sehr, daß sie einstimmig heraufgerufen wurde. Sie sowohl als unser trefflicher Buffo Benincasa heben jede Rolle durch ihr ausdrucksvolles lebendiges Spiel so sehr, daß man mit Recht behaupten kann, sie bilden und erschaffen sich ihre Rollen in diesen komischen Opern, von deren Reiz man bey minder braven Sängern gar keinen Begriff haben kann.

Das Donauweibchen wurde öfter wiederholt und von Mad. Haase recht niedlich gespielt.

Ein Theater von Hunden und Affen belustigt jetzt hier viele Zuschauer, auch zwey lebendige Krokodille wurden gezeigt, das gemeinere Nil-Krokodil und der amerikanische Alligator; man hätte ihnen wohl ein höheres Alter und eine stattlichere Größe gewünscht.

Mit großer Freude sieht man jetzt auf der Gemäldegalerie Raphael's Himmelskönigin wieder einmahl im schönsten Licht, da sie für einen Künstler aus der Pfalz, welcher den Auftrag hat, sie zu kopiren, von der Wand genommen und in das Fenster gestellt wurde. Überdem ist das himmlische Bild so bey weitem nicht den Gefahren ausgesetzt, wie bey den leidigen Gerüsten, welche bisher oft davor standen.

Herausgeber und Redakteur: Joh. Schich.

Gedruckt bey Anton Strauß.